

here Postulate zu stellen, daß man sich vielmehr entschließen nicht zuviel auf einmal machen zu wollen.

Abg. Göldner: Dem, was der geehrte Abg. Niedel in Bezug auf das Steinauflegen auf den Chaussees von den Wärtern bemerkt hat, kann auch ich mich im Ganzen anschließen, muß aber noch hinzufügen, daß das Wegnehmen zur Abendzeit oft von Lehtern vergessen wird und solche auf diese Weise den Passanten des Nachts oft recht hinderlich sind. Das Steinauflegen mag wohl Etwas für sich haben, namentlich zur Zeit, wo Steinschlag frisch aufgetragen worden ist, allein auf den sogenannten Halbchausees dürfte es doch wohl nicht zweckmäßig sein und zwar aus den schon angeführten Gründen, und weil diese Chaussees zu schmal sind, wohl aber dürfte diese Operation auf geschicklich breiten Chaussees nicht ohne Erfolg bleiben. Wir haben z. B. eine sogenannte Halbchausee, welche von der Gemeinde erbaut worden ist und von Verdau nach Grimmitzschau führt; diese Chausee ist allerdings nur als Communicationsweg gebaut und benutzt worden, nachdem aber der Tract von Langenhessen und Langenbernsdorf chauseemäßig gebaut worden ist, so hat die Frequenz durch das bedeutende Kohlenfuhrwerk von Zwickau nach Ronneburg und Gera u. s. w. so zugenommen; daß oft kaum auszuweichen Platz genug und auch nicht ohne Gefahr ist. Nun ist zwar von dem Fiscus bereits vor einigen Jahren Anstalt getroffen worden, die fragliche Strecke breiter zu bauen und zu dem Behuf nivellirt und abgesteckt worden, allein der Ausführung sind wir noch gewärtig. Es dürfte daher die hohe Staatsregierung diese von mir angedeutete Calamität wohl nicht ganz unbeachtet lassen, und womöglich die fragliche Straße recht bald in einen bessern Zustand als der gegenwärtige ist, bringen lassen. Was nun aber der Abg. Niedel in Betreff des Lohnsatzes bemerkte, bei den auf Straßen beschäftigten Arbeitern, dem kann ich mich nicht anschließen, wir müssen sogar es unsrer geehrten Deputation Dank wissen, daß sie erkannt hat, daß bei den gegenwärtigen Lohnsätzen keine Arbeiter zu bekommen sind. Ich selbst habe Gelegenheit gehabt zu beobachten, daß zur Zeit der Ernte und auch später, wo Hilfsarbeiter gebraucht wurden, nur ältere Männer dazu verwendet werden mußten, die auch den geringen Lohn nicht verdienen.

Abg. Tempel: Was die Gehaltsverbesserungen der Straßenbeamten und Tagelöhner betrifft, so muß ich den Vorsprechern beipflichten. Was aber die Unterhaltung, oder das Aufschütten der Steine anlangt, so kann man dies manchmal gar nicht einmal so nennen, sie werden oft nur darauf gestreut und bei trockenem Wetter werden die aufgeschütteten Steine zu Staub gefahren und vom Winde fortgeweht. Bei nasser Witterung werden sie zu Roth gefahren, eben weil sie ganz locker daliegen und die Chausseewärter haben in kurzer Zeit das Vergnügen, die ganze Sache zu beseitigen und wieder von der Straße zu ent-

fernen, daraus entsteht von Neuem ein Nachtheil, daß nicht nur die neue Aufschüttung, sondern auch der alte Grund dadurch noch mit beschädigt und mit fortgeschafft wird. Und es reichen in diesem Falle die Chausseewärter noch nicht aus, es müssen noch viele andere Kräfte hinzugezogen werden, um nur wenigstens die Straße wieder in den vorherigen Zustand zu bringen, und darum halte ich es für zweckmäßig, daß die Walzen mehr in Anwendung gebracht werden.

Abg. v. Schönberg: Ich wollte mir nur eine Anfrage an den Herrn Referenten erlauben, ob er mir mittheilen könne, wie viel bis jetzt schon solcher Walzen in jeder Amtshauptmannschaft sind. In der von Dschak habe ich keine in Thätigkeit gesehen, trotzdem daß sie schon lange Zeit eingeführt sind.

Referent Abg. Dehmichen auf Choren: In Bezug auf diese Frage wird wohl von Seiten der Staatsregierung nähere Auskunft zu geben sein, die Deputation hat danach nicht gefragt.

Königlicher Commissar v. d. Planitz: Allerdings ist es bis jetzt noch nicht möglich gewesen, alle amtshauptmannschaftlichen Bezirke mit Walzen zu versehen und noch weniger alle amtshauptmannschaftlichen Bezirke mit mehreren Exemplaren davon. In dem Bezirke des geehrten Abgeordneten ist eine Walze von einer ältern und etwas schwer beweglichen Construction vorhanden, welche vielleicht zufällig in seiner Nähe weniger verwendet werden, als bei Wurzen und Grimma. Eine bedeutende Vermehrung dieser Walzen ist ein nicht unerheblicher Gegenstand. Nachdem man mit sehr verschiedenartigen Constructionen Versuche und zum Theil wenig erwünschte Ergebnisse erlangt hat, ist man erst neuerlich zur Herstellung einer geeigneteren Construction gelangt, die jedoch ziemlich kostspielig ist, da die Anschaffung einer solchen Walze gegen 600 Thaler erfordert. Da nun jede Amtshauptmannschaft mit solchen Walzen versehen werden soll, so wird dadurch ein nicht unbedeutendes Anlagecapital nöthig werden.

Abg. v. König: Mich hat es auch gefreut, daß die Deputation der Art und Weise, wie die Chaussees jetzt noch mit Steinen beschüttet werden, ihre Aufmerksamkeit geschenkt hat. Dagegen bekenne ich, daß die Erklärung der Staatsregierung in dieser Beziehung mich nicht ganz befriedigt, denn wenn nur nach und nach mit der Anschaffung der Walzen fortgefahren werden soll, so können die dermaligen Uebelstände noch lange dauern, Uebelstände, die sehr in die Augen fallend sind, indem gewiß Viele mit mir einverstanden sein werden, daß zur Frühjahrs- und Herbstzeit nach der Beschüttung der Chaussees mit Steinen Niemand, wer seine Pferde lieb hat, sich gern auf derartige Chaussees begiebt. Hat man dies nur nöthig, um spazieren zu fahren oder um eine Vergnügungsreise zu machen, nun,